



Zacharias Zumthurn (l) und Theodor Wollnik (r) der L3a am Mikrofon des Radiostudio Sunshine – ein nicht alltägliches Erlebnis.

Am Puls der Zeit – live am Mikrofon

Die Hörspiel-Gruppen der «Medienwoche» (Klassen L3/K1) erleben den Radiobetrieb live im Studio.

Während ihrer Studienwoche produzieren zwei Klassen der L3-/K1-Stufe Hörspiele in Gruppen. Sie werden ins Thema eingeführt, sammeln Ideen, entwickeln einen Bauplan, schreiben und redigieren den Text, machen Tonaufnahmen, schneiden und mischen diese und fügen schliesslich Töne, Musik und Geräusche dazu, um ein fertiges Hörspiel zu präsentieren (ein Beispiel dazu unter dem nachfolgenden Link). Als Erweiterung und Highlight der Beschäftigung mit auditiven Medien steht für diese Klassen am Donnerstagnachmittag ein Besuch in den Studios der Radiosender Sunshine und Central an: Er entpuppt sich als vielseitig und kurzweilig.

Von Robin Arnold & Sandro Mehr | Baldegg, 28.09.2018

Eine kurze Carfahrt bringt die Gruppe vom Seetal ins Industriequartier in Rotkreuz. Der Car passiert eindruckliche Gebäude von internationalen Grossgewichten und hält – vor einem unscheinbaren, zweistöckigen Gebäude. Was sich hier äusserlich eher bescheiden und farblos präsentiert, entpuppt sich schnell als pulsierendes und farbenfrohes Zentrum des Schweizer Regionalradios.

Ein Insider und Kenner begrüsst uns beim Eingang: Christian Zweifel, langjähriger Mitarbeiter als Moderator und Techniker. Kein Wunder führt er uns gleich ins

Herzstück der beiden Radiosender, die unter einem Dach produzieren: den Server-Raum. Eine geballte Ladung Technik schiesst auf beiden Seiten des Raumes empor. Sind wir in der Zentralschweiz oder auf einem Raumschiffdeck bei Star Wars? Herr Zweifel erklärt, dass ohne diese Maschinen gar nichts läuft, denn hier stehen nicht nur riesige Speicher von Musiktiteln, vor allem wird hier das Signal für eine Grosszahl von Sendeanlagen und -masten in der ganzen Innerschweiz bereitgestellt und verstärkt. Wie filigran das ist zeigt die Tatsache, dass ein nicht sauber sitzendes Kabel bedeutet, dass eine Region kein Regionalradio empfangen kann.



Die Arbeit am eigenen Hörspiel



Einführung im Radiostudio (mobiles Studio im Hintergrund)



Ein Tower im Server-Raum

Die ganze Transmission ist heute viel komplexer als früher. Hat damals ein kleines Studio mit Sendeanlage gereicht, ähnlich dem mobilen Studio, das er uns im Nebenraum präsentiert, so sind heute auch die Verbreitung als DAB+ und übers Internet immer wichtiger. Die Täler und Tunnel in der Innerschweiz stellen bei der Übermittlung des Signals eine besondere Herausforderung dar, da für jede Situation eine individuelle Lösung nötig ist!

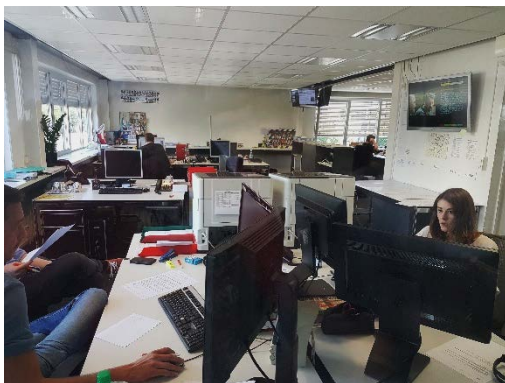
Doch so komplex die Übertragung des Programms über die verschiedenen Kanäle ist, so einfach ist die Übertragung des Original-Signals in den Server-Raum. Dies kommt gemäss Herr Zweifel vor allem dem mobilen Radiostudio zu Gute, das bei Ausseneinsätzen an Anlässen in der ganzen Region zum Einsatz kommt: «Ein Internet-Anschluss über das Handy auf der Alp reicht uns aus, um das zum Beispiel bei einem Anlass in den Bergen produzierte Programm zu übermitteln.»

Doch woher stammt eigentlich das Programm, das über den Äther geht? Wir erfahren, dass je nach Sender 70% bis 80% des Programms aus Musik besteht. Dazu kommen Reportagen, Wort- und Moderationsbeiträge, die stündlich gesendeten Nachrichten (in den Stosszeiten gar halbstündlich), sowie Live-Schaltungen von Sport- und andern Grossereignissen. Einen Teil macht auch die Werbung aus. Wie die Konkurrenz von Radio Pilatus finanzieren sich die Lokalsender Radio Sunshine und Radio Central über Werbeeinnahmen. Das ist nicht selbstverständlich. Etliche kleinere Radios, vor allem in den Gebirgs- und Grenzkantonen finanzieren sich hauptsächlich oder ausschliesslich über die Gebühren, die

alle Schweizer jährlich zahlen und die auch dem Schweizer Radio und Fernsehen SRG zugutekommen.

Die Textbeiträge werden in der Redaktion bereitgestellt und stammen aus diversen Quellen. So hat jeder Radiosender ein Netzwerk von Informanten, die aktuelle Geschehnisse aufmerksam machen. Vor allem für lokale und regionale Ereignisse ist ein Sender aber auch auf die Benachrichtigung durch offizielle Stellen, Vereine, Zuhörer und Passanten angewiesen. Wenn sich etwas als vielversprechend herausstellt wird ein Reporter entsandt. – Viele nationale und internationale News kommen aber auch von Agenturen rein, so z.B. die SDA, bei denen die Sender eine Art Abonnement haben. Zudem schauen die Redaktoren aber auch live bei anderen Sendern rein und der Teletext des Schweizer Fernsehens läuft permanent.

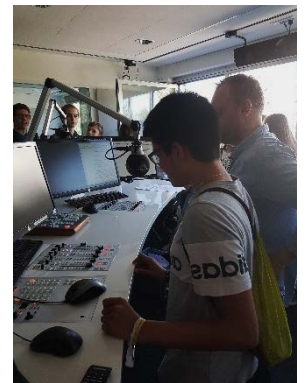
Die eigentliche Arbeit des Redaktors besteht nun darin, aus den unzähligen Mitteilungen diejenigen zu wählen, die für die Hörer der Region interessant und wichtig sein könnten und diese entsprechend aufzubereiten. Im Fall der Radios Sunshine und Central ist das gar nicht so einfach, da die Nachrichten in Schriftsprache eintreffen, oft aber im Dialekt gelesen werden. Erschwerend kommt hinzu, dass sich sowohl im Sendegebiet, wie auch unter den Moderatoren ein gutes halbes Dutzend Dialekte ansammelt, die alle ihre Eigenheiten haben, bis hin zum Vokabular! – Die Lösung bei Sunshine/Central, welche die Haupt-Nachrichten gemeinsam produzieren und senden ist, dass die Nachrichten zwar in Schriftsprache geschrieben sind, aber die Wortstellung des Mundartsatzes haben. So kann jede Moderatorin und jeder Moderator den Text gut lesen und im eigenen Dialekt aussprechen.



Im Redaktionsraum wird konzentriert gearbeitet.



Franz Jauch erklärt die Funktionen des Mischpults.



Diesen Song starte ich selber!

Schliesslich kommt der ganz praktische Teil im Moderationsstudio. Nach einer kleinen Einführung durch Moderator Franz Jauch, der Mikrofon und Mischpult kennt wie seine Westentasche, folgend Einsätze für Schülerinnen und Schüler. Durch die Möglichkeit, live auf dem Sender zu sprechen sind sie erst etwas überrumpelt. Doch dann kann einer am Mischpult den nächsten Song starten. Für gute Stimmung sorgt der Wettbewerb, der gerade jetzt gesendet wird – mit attraktiven Preisen, nota bene: 2 x 2 Tickets für den Hockey-Match EVZ gegen den HCD. Alle zücken das Handy und warten gespannt ob wir durchdringen (nahe genug dran sind wir ja eigentlich). Von den Dutzenden oder Hunderten von Anrufern schaltet der Computer automatisch drei auf das Display des Moderators. Ob wohl jemand von unserer Gruppe darunter

ist? Ja, tatsächlich, da scheint eine Unserer Handy-Nummern auf. Die Spannung steigt ... die ersten zwei Tickets sind weg ... sind wir noch in der Leitung oder werden wir gleich rausgeworfen? And the winner ist: Ja, tatsächlich, einer der Schüler – ausgerechnet ein HCD-Fan, gewinnt das zweite Paar Tickets.

Zum Schluss darf noch eine kleine Gruppe vors Mikrofon des Studio 3. Hier entsteht ein Beitrag für den nächsten Tag. Die Schüler werden zum Thema Tanz und Tanzen befragt und machen angeregt mit. – Na, da bleibt noch etwas Spannung für den nächsten Morgen: Wie tönt wohl meine Stimme auf dem Sender? Habe ich mit meinen Antworten den Nagel auf den Kopf getroffen? Ist dies gar der Start zu einer Karriere als Radio-Moderator?